

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 8. November 1956

Blatt 2207

Wer weiß etwas über 1945?

=====

8. November (RK) Vor zwei Wochen hat das Archiv der Stadt Wien die Bevölkerung aufgerufen, bei der Sammlung von Nachrichten über die Kriegs- und Nachkriegszeit, vor allem aber über das nachrichtenarme Jahr 1945 behilflich zu sein und Aufzeichnungen, Tagebücher, Briefe und sonstige Berichte zum Zwecke der Aufnahme und dauernden Aufbewahrung zur Verfügung zu stellen. Dies ist sehr wichtig, weil sich schon jetzt Dichtung und Wirklichkeit, Wahrheit und Tratsch zu vermengen beginnen. Vieles wird bereits heute verdammt oder glorifiziert, was sich ganz anders oder überhaupt nicht zugetragen hat. In weiteren zehn Jahren wird niemand mehr wissen, wie es wirklich war. Jede Nachricht, auch die kleinste, kann für die wahrheitsgetreue Darstellung der oft sehr verworrenen und undurchsichtigen Ereignisse jener Tage von Wichtigkeit sein. Die künftigen Geschichteschreiber sollen die Möglichkeit haben, aus einer Fülle von Nachrichten, kleinen und großen, wichtigen und unwichtigen, eine der Wahrheit möglichst nahekommende geschichtliche Darstellung zu geben.

Alle Einsendungen oder persönlichen Übergaben mögen an das Archiv der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 329, Telefon B 40-5-50, Klappe 1690, erfolgen.

Der Wiener Stephansdom während der letzten Kriegstage

In diesem Zusammenhang veröffentlichen wir eine Übersicht über die Ereignisse um den Wiener Stephansdom während der letzten Kriegstage 1945, die das Archiv der Stadt Wien aus verschiedenen seriösen Quellen zusammengestellt hat:

"Seit September 1944 wurden Fliegerangriffe gegen die Stadt

./.

Wien geführt, die den Stephansdom zunächst nicht in Mitleidenschaft zogen. Erst am 12. März durchschlugen zwei oder drei in unmittelbarer Nähe des unausgebauten Turmes explodierende schwere Fliegerbomben die Wölbungen der Katakomben, wobei ein Teil des Fundamentes der oberen Sakristei derartige Beschädigungen erhielt, daß die Nordostecke der Sakristei einstürzte.

Nachdem die sowjetrussische 3. Ukrainische Armee am 7. April an den Stadtrand von Wien herangerückt war, trafen am 8. April einige der zahlreichen über der Innenstadt abgeworfenen kleineren russischen Fliegerbomben den Dom. Eine von ihnen landete im südlichen Seitenschiff des Langhauses und durchschlug das Gewölbe. Das sogenannte "Thonethaus" Ecke Rotenturmstraße - Brandstätte und andere Gebäude am Stephansplatz standen in Flammen und durch Funkenflug bildeten sich zwei Brandstellen am unausgebauten Turm und in der Nacht eine weitere am Hochturm in der Nähe der großen Glocke, der "Pummerin". Das Feuer konnte jedoch an allen drei Stellen gelöscht werden, obwohl auf Befehl der maßgebenden Männer des NS-Regimes die städtische Feuerwehr samt allen Fahrzeugen die Stadt in Richtung Krems hatte verlassen müssen.

An den beiden Kampftagen 9. und 10. April herrschte auf dem Stephansplatz verhältnismäßige Ruhe. Am 11. April waren die deutschen Truppen auf das linke Ufer des Donaukanals abgedrängt. An diesem Tag wurde der Dom von Nordosten aus mit deutschen Granaten kleineren Kalibers beschossen, die keine sehr schweren Schäden bewirkten, jedoch das Hochdach an etlichen Stellen aufrissen. An diesen Stellen fanden später die von den brennenden Nachbarhäusern hergewehten Funken Eintritt, doch gelang es noch, die lokalen Brandherde zu löschen. Angeblich ist auf dem Stephansturm eine weiße Flagge gehißt worden, worauf der Hauptmann Gerhard Klinkicht, Kommandeur der Flak-Gruppe Groß-Jedlersdorf, durch einen höher gestellten Kommandeur der Waffen-SS den Befehl erhalten haben soll, den Turm mit 100 Flak-Granaten zu beschießen. Klinkicht verweigerte die Durchführung und wurde später als der Retter des Stephansturmes bezeichnet.

Der Artilleriebeschuß, bzw. auch die Brandlegung durch plündernde Fremdarbeiter bewirkten, daß am Abend des 11. April die Häuser an den beiden Ecken der Goldschmiedgasse und des Stephansplatzes in hellen Flammen standen. Es herrschte starker Westwind,

der durch Funkenflug auch die Häuser Ecke Stephansplatz - Stock im Eisen-Platz und Singerstraße wie auch einen Teil des Churhauses in Brand setzte.

Auch das für Ausbesserungen am unausgebauten Turm seit vielen Wochen aufgestellte Außengerüst fing Feuer. Das bedeutete den Beginn der Katastrophe. Die herunterfallenden, in Flammen stehenden Gerüstbalken setzten die Dombauhütte in Brand und von hier aus übertrug sich das Feuer mit solcher Wucht auf das Hochdach, daß ein Löschen nicht mehr möglich war.

Am 12. April brannte der altberühmte, in fünf Geschoßen aus Tausenden von Lärchenstämmen konstruierte Dachstuhl ganz nieder, ebenso die Riesenorgel und die Glockenstuben in beiden Türmen. "Pummerin" und "Halbpummerin" stürzten in die Tiefe und zerbarsten in viele Stücke.

Am 13. April stürzte nach 4 Uhr früh das Gewölbe im Hochaltarschiff und im Apostelchor ein, wobei der glühende Schutt das berühmte Chorgestühl und die Empore entzündete, die nun auch vollkommen verbrannten.

Der Dom war also schwer getroffen und stand mit stärksten Beschädigungen und ohne Dach da. Da es nicht sofort möglich war, die Wiederherstellungsarbeiten in genügendem Umfang durchzuführen, sind im November 1945 noch weitere Gewölbeteile des Chores eingestürzt. Am Turm selber waren zwar die Schäden, vor allem die ausgebrannte Glockenstube mit der als Folge des Ausglühens entstandenen rosa Färbung des Gesteins deutlich sichtbar, doch ist der Turm glücklicherweise erhalten geblieben."

- - -

Neue Bürozeit bei der "Gewista"

=====

8. November (RK) Bei der "Gewista" (Gemeinde Wien - Städtische Ankündigungsunternehmung) ist eine neue Bürozeit, und zwar Montag bis Freitag von 7.30 bis 16.30 Uhr. An Samstagen ist das Büro geschlossen.

- - -

Theodor Vogt zum Gedenken
=====

8. November (RK) Auf den 10. November fällt der 50. Todestag des ehemaligen ord. Professors für Pädagogik an der Wiener Universität Dr. Theodor Vogt.

Am 25. Dezember 1835 in Schirgiswalde in der sächsischen Lausitz geboren, absolvierte er in Dresden, wo er auch Sängerknabe unter Richard Wagner war, das Gymnasium und studierte in Wien Philosophie und Pädagogik. 1865 habilitierte er sich daselbst und gehörte bis zu seinem Tode dem Lehrkörper ohne Unterbrechung an. Vogt genoß in Fachkreisen hohes Ansehen. Er war einer der hervorragendsten Vertreter der Richtung Johann Friedrich Herbart's, dessen Philosophie und individualistische Pädagogik, die im Anschluß an Pestalozzi einen realistischen, zur sittlichen Charakterstärke erziehenden Unterricht forderte, in seiner eigenen Lehre die Hauptrolle spielte. Seine Vorlesungen übten auf eine ganze Generation österreichischer Mittelschullehrer bestimmenden Einfluß aus. Auch sein literarisches Schaffen auf philosophischem, pädagogischem und psychologischem Gebiet war sehr fruchtbar. Sie umfaßte u.a. Schriften zur praktischen Schulpolitik, prinzipielle Untersuchungen und biographische Arbeiten. Den größten Erfolg fanden die in der Reihe "Bibliothek pädagogischer Klassiker" von ihm herausgegebenen Bände "Die pädagogischen Lehren Rousseaus", "Kant" und "Fichtes Reden an die deutsche Nation". Sein Wirken war für die Entwicklung der österreichischen Pädagogik bis in die Gegenwart von größtem Wert.

- - -

Kulturausschuß im Konservatorium
=====Neue Wiener Straßennamen beschlossen

8. November (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung, der vor kurzem seine Sitzung in der Modeschule der Stadt Wien abhielt, trat gestern zu einer Sitzung im Konservatorium der Stadt Wien in der Johannesgasse zusammen. Unter den Geschäftsstücken, die dabei behandelt wurden, befinden sich auch

einige Neu- oder Umbenennungen von Verkehrsflächen. Im 10. Bezirk wurde eine Hollitzergasse (nach Karl Hollitzer, Maler und Kabarettist, 1874 bis 1942) geschaffen, in 23, Inzersdorf, wurde die Teufelgasse in Johann Teufel-Gasse umbenannt (Johann Teufel, Freiheitskämpfer, 1896 bis 1943) und eine bisher unbenannte Gasse mit dem Namen des akademischen Malers Zetsche (1844 bis 1927) bedacht. Im 16. Bezirk wurde der Anzengruberplatz in Musilplatz umbenannt (Robert Musil, österreichischer Epiker, 1880 bis 1942, Schöpfer des Romans "Der Mann ohne Eigenschaften"). In diesem Zusammenhang sei auch ein Brief erwähnt, der von Dr. Karl Hartl, Direktor des städtischen Krankenhauses in Hagen (Deutsche Bundesrepublik) an den Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung gerichtet wurde. In dem Schreiben teilt er mit, daß er in einer deutschen Zeitung von der Benennung einer Gasse in der Brigittenau nach seinem Vater, dem Magistratsdirektor von Wien und Schöpfer der Verfassung der Stadt Wien (Hartlgasse) gelesen habe und dafür dem Ausschuß seinen und der Familie wärmsten Dank aussprechen möchte.

Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates bewilligte dann noch einen Betrag von 245.000 Schilling für die Ausführung einer 120 Quadratmeter großen Marmorintarsie "Ornament" von Heinz Leinfellner, die für die Wiener Stadthalle bestimmt ist.

Nach Erledigung der Tagesordnung berichtete der Direktor des Konservatoriums, Regierungsrat Lustig-Prean, über die Entwicklung dieser städtischen Musikschule in den letzten Jahren und vor allem über die Musikschulen in den einzelnen Wiener Bezirken. Hierauf besichtigten die dem Kulturausschuß angehörigen Gemeinderäte verschiedene Klassen. Die Schüler des Konservatoriums brachten dabei Proben ihres Könnens zu Gehör.

Zöglinge der städtischen Lehrlingsheime spenden für Ungarn =====

8. November (RK) In einer spontanen Aktion haben die Zöglinge der städtischen Lehrlingsheime beschlossen, ebenfalls ihr Scherflein dazu beizutragen, um die Not in Ungarn lindern zu können. In den Lehrlingsheimen Leopoldstadt, Augarten, Weidlingau, im Mädchenheim Nußdorf und in den beiden Durchzugsheimen Im Werd und Rochusgasse wurden dabei insgesamt 978.80 Schilling gesammelt. Diese Spende ist umso höher zu bewerten, als die Lehrlinge im Durchschnitt nur über ein Taschengeld von 20 Schilling wöchentlich verfügen.

Eine Abordnung der Lehrlingsheime überbrachte das gesamte Geld heute vormittag dem zuständigen Amtsführenden Stadtrat Vizebürgermeister Weinberger. Der Vizebürgermeister dankte den Lehrlingen für ihre Opferbereitschaft und ließ die Spende an das Rote Kreuz weiterleiten.

- - -

Ein Aufruf der Verkehrsbetriebe =====

8. November (RK) Die Wiener Verkehrsbetriebe haben an die Wiener Bevölkerung folgenden Aufruf gerichtet:

"Mit Beginn des schlechten Wetters im Spätherbst und während des Winters wird für die Wiener Verkehrsbetriebe ebenso wie für alle anderen Verkehrsunternehmungen des In- und Auslandes die Verkehrsbedienung besonders schwierig, da nun alle Radfahrer, die Kraftfahrzeugbesitzer und viele Fußgänger wieder die Straßenbahn und den Autobus benützen.

Obwohl in den Zeiten des stärksten Berufsverkehrs alle verfügbaren Fahrbetriebsmittel mit sorgfältiger Anpassung an die festgestellten Belastungen eingesetzt sind, werden bei der stark anwachsenden Zahl von Fahrgästen zeitweilige Wagenüberfüllungen unvermeidlich.

Die Wiener Verkehrsbetriebe ersuchen die Fahrgäste um Einsicht für diese Erschwernisse in der Verkehrsabwicklung und

./.

bitten gleichzeitig, vor allem durch eine ausgeglichene Verteilung auf Trieb- und Beiwagen und durch Weitergehen in das Wageninnere, zur möglichsten Wagenausnutzung in den Hauptverkehrszeiten beizutragen.

- - -

Das Zukunftsbild von Jedlesee wird ausgestellt
=====

Die Pläne des Ideenwettbewerbes eine Woche lang in der Volkshalle

8. November (RK) Die Gemeinde Wien hatte heuer bekanntlich einen städtebaulichen Ideenwettbewerb über die Ausgestaltung von Jedlesee ausgeschrieben. Dabei wurde der Architektenschaft die Aufgabe gestellt, für diesen Teil von Wien einen Schwerpunkt zu entwerfen, der zum Ausgangspunkt einer weiteren geordneten und harmonischen Entwicklung werden soll. Den ersten Preis in der Höhe von 20.000 Schilling erhielt die Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung und Planung, den zweiten Preis mit 15.000 Schilling Architekt Fred Freyler, den dritten Preis mit 10.000 Schilling Prof. Dr. Karl Kupsky mit seinen Mitarbeitern Architekt Schlauß und Architekt Dr. Schwarzacher. Zwei weitere Projekte wurden angekauft.

Die 16 zum Wettbewerb eingereichten Arbeiten werden nunmehr öffentlich ausgestellt, damit sich die Wiener Bevölkerung mit der zukünftigen Entwicklung dieses Teiles von Wien beschäftigen kann. Die Ausstellung der Planungen für Jedlesee ist von Sonntag, den 11. November, bis einschließlich Sonntag, den 18. November, in der Volkshalle des Neuen Wiener Rathauses zu sehen. An Sonntagen ist die Ausstellung von 9 bis 13 Uhr, an Wochentagen von 9 bis 16 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Zugang durch den Arkadenhof.

Die eingereichten Arbeiten und auch das Stadtgebiet, mit dem sie sich beschäftigen, sind sehr interessant. Die heterogene Entwicklung in Jedlesee setzte bald nach der Donauregulierung ein. Hier greifen Industrie, Auwälder und Schrebergartenanlagen ineinander und schaffen eine Situation, die zu schwersten Bedenken Anlaß gibt. Die Unterlagen zum Wettbewerb waren sorgfältig vorbereitet und der Architektenschaft standen alle erdenklichen statistischen Angaben zur Verfügung. Mit den geschaffenen Entwürfen haben die beteiligten Architekten für die künftige Gestaltung dieses Teiles von Floridsdorf wertvolle Planungsarbeit geleistet.

- - -

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
 =====

8. November (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 1. Oktober vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim "Spital am Semmering" gebracht wurden, am Freitag, dem 9. November, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.10 Uhr vom Südbahnhof abzuholen.

- - -

Rindernachmarkt vom 8. November
 =====

8. November (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 2 Ochsen, 1 Stier, 1 Kuh, Summe 4. Neuzufuhren Inland: 3 Ochsen, 4 Stiere, 68 Kühe, Summe 75. Neuzufuhren Rumänien: 20 Kühe. Gesamtauftrieb: 5 Ochsen, 5 Stiere, 89 Kühe, Summe 99. Verkauft: 3 Ochsen, 2 Stiere, 41 Kühe, Summe 46. Unverkauft: 2 Ochsen, 3 Stiere, 48 Kühe, Summe: 53. Hauptmarktpreise. Marktverkehr ruhig.

- - -

Schweinenachmarkt vom 8. November
 =====

8. November (RK) Neuzufuhren Jugoslawien 946, Rumänien 124. Gesamtauftrieb: 1070. Verkauft alle, Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -